



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Von dem Ursprung und den Absichten des Uebels

Villaume, Peter

Frankfurt und Leipzig, 1787

Vorerinnerung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49692](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49692)

Von den Absichten des Uebels.

Vorerinnerung.

In den ersten Büchern dieses Werkes habe ich zu beweisen gesucht, daß das Uebel kein außerwesentlicher Zusatz in der Welt ist, sondern daß es zu dem Wesen derselben gehört, gar nicht davon, und von keiner denkbaren Welt zu trennen ist. Es ist eine Wirkung, und zwar eine unvermeidliche Wirkung der wohlthätigen Kräfte, eine Irrung, ein Uebermaß des Guten.

Nun wage ich ein größeres Unternehmen; ich will zeigen, daß

das Uebel eine der wohlthätigsten Einrichtungen Gottes, die Quelle der Vollkommenheit und des Glücks der Menschen ist.

Ja, ich bin versichert, und hoffe es, den aufmerksamen und denkenden Leser davon zu
3ter Band. U über.

überzeugen, daß ohne das Uebel die Welt weit unvollkommener, und der Mensch weit weniger edel und glücklich seyn würde.

Und so muß es auch seyn. — Freilich darf ich den Schöpfer nicht anklagen, wenn das Uebel unvermeidlich ist. Er konnte es wohl nicht ändern, wenn Er nie anders als nach allgemeinen Gesetzen regieren wollte. Aber, wenn ich unglücklich bin, dann wünschte ich doch, daß er seine allgemeinen Gesetze unterbräche; und ich kann mich des Gedankens nicht erwehren, daß Er es könnte, wenn Er nur wollte. Dann frage ich: Warum will Er es denn nicht? Oder wohl gar: Warum gab Er mir das Leben? Mein; wenn ich mit Geduld leiden soll, so muß ich wissen, warum ich leide, und was ich für Vorthail davon habe. *)

I. Ab-

*) „Die einzige Antwort, die mich befriedigt, wenn ich frage: Warum ist Böses in der Welt? bleibt also immer die: weil es zu einem größern Gute, wohl bemerkt, in eben der Welt, dient. Es befriedigt mich nicht, wenn man mir blos saut: Gott hat das Böse aus gerechten, uns unbekanntem, Ursachen in die Welt gebracht; wenn man nicht hinzufügt: Und diese Ursachen sind ein größeres Gut, das Er in der Welt erreichen wollte.“
Apologie des Sokrates von Eberhard, 2. Theil, Seite 192.